

Die MBZ spielt ein falsches Spiel

Nichts bleibt unkommentiert. Sobald sich die SPD rührt, melden "Denkmal", "Gandalf" und all die anderen virtuellen Persönlichkeiten im Internet (*LINK ZU: <http://www.schiebener.net/wordpress/?p=12925#comments>) zu Wort. Im Stil stets aufbrausend und undifferenziert. Inhaltlich mit einem Nachdruck, als hätten sie die sprichwörtliche "Weisheit" nicht mit dem Löffel, sondern der Suppenkelle gefressen. Hinter den anonymen Gestalten im Netz verstecken sich leibhaftige Personen im wirklichen Leben. Die Vermutung liegt nahe: Das selbst ernannte "Wählerbündnis" MBZ, seines Zeichens in Fraktionsstärke im Mescheder Stadtrat vertreten, spielt "außerparlamentarische" Opposition.

Es wird über alles gemeckert, vor allem aber über die SPD. Sozialdemokraten stellen für Mitglieder und Sympathisanten der MBZ offensichtlich ein besonderes Ärgernis dar. Das mag daran liegen, dass die SPD mehr Öffentlichkeitsarbeit leistet, als andere Mescheder Fraktionen. Wenn man manche Äußerung aus MBZ-Kreisen (*LINK ZU: *Offener Brief an MBZ-Ratsmitglied Jochen Senge*) bedenkt, könnte es aber auch daran liegen, dass sich Teile des Wählerbündnisses in Zeiten zurücksehnen, in denen Menschen ihr Bekenntnis zur Sozialdemokratie im schlimmsten Fall mit dem Leben bezahlten.

Transparenz? Fehlanzeige!

Die MBZ spielt dabei ein falsches Spiel. Sie ist angetreten als neue Opposition im Mescheder Stadtrat. Aber der demokratische Weg scheint nicht ihr Ding zu sein, denn dazu müsste man versuchen, einen Konsens herzustellen. Stattdessen ist die MBZ lieber dagegen, egal gegen was und wen. Damit kommt man im Stadtrat logischerweise nicht allzu weit und deshalb mischt und motzt man lieber im Hinterzimmer – nein: im Internet. Die Vorgehensweise ist denkbar einfach, Beispiel Regionale: Man sucht Gegner des Projektes, instruiert diese Personen und schickt sie in die Öffentlichkeit. Und schon kurze Zeit später präsentiert sich die ach so bürgernahe MBZ als Rächer der Frustrierten. Als einzige politische Bewegung in Meschede, die den Bürgern zuhört. So etwas bezeichnet man anderweitig auch als außerparlamentarische Opposition.

Selbstkritik? Fehlanzeige!

Dumm nur, dass die MBZ selbst im Stadtparlament sitzt. Aber das will man der Öffentlichkeit lieber nicht so sehr ins Bewusstsein rufen. Stattdessen kritisiert man lieber alles und jeden. Mit einer Ausnahme: sich selbst sieht das Wählerbündnis absolut unkritisch. Nach außen gibt man sich dabei wie der brave Schwiegersohn. Dass man in den eigenen Reihen aber mindestens zwei Rechtspopulisten beheimatete, kein Problem. Im Gegenteil. Die MBZ reagierte auf ihre Art und Weise: Man witterte eine "mediale Hetzkampagne" der etablierten Fraktionen, der lokalen Presse und natürlich des Bürgermeisters. Statt selbstkritisch den eigenen Mitgliederbestand zu hinterfragen, löschte man lieber flugs ein paar unliebsame Informationen auf der eigenen Internetseite.

Viel erreicht? Fehlanzeige!

Wenn man bedenkt, was die MBZ bisher erreicht hat, ist Vertuschen und Anschuldigen vermutlich auch die einzig sinnvolle Taktik. Im Wahlkampf hat sich das "Wählerbündnis" mit den eigenen Aussagen und Ankündigungen weit aus dem Fenster gelehnt. Kaum etwas blieb auf den MBZ-Plakaten, die sehr an den Stil extremer Parteien erinnerten, unkritisiert. Der Presse konnte man entnehmen, dass der Frust über die Schließung eines Feinkostladens das "Wählerbündnis" zusammenbrachte. Im Wahlkampf stellte die MBZ dann auch noch vollmundig eine Wiedereröffnung in Aussicht. Man organisierte sogar einen Totenzug für den Mescheder Einzelhandel. Nach der Wahl hörte man aus den Reihen der neuen Fraktion freilich nichts mehr zu diesem Thema. So mancher Mescheder Einzelhändler wird sich heute bei dem Gedanken daran, diese PR-Show einmal unterstützt zu haben, wohl lieber ins Knie beißen wollen.

Eigenleistung? Fehlanzeige!

Und findet sich tatsächlich einmal ein Thema, dass die MBZ inhaltlich nicht kritisieren möchte, stempelt man es dreist als ureigene Idee des Wählerbündnisses ab. Beispiel Schulpolitik: Die gemeinsame Veranstaltung von SPD und Grünen im Mai dieses Jahres verkauft die MBZ als ihren Vorschlag. Begründung: Die MBZ habe den beteiligten Schulexperten in den Stadtrat einladen wollen. Dass die Veranstaltung von den etablierten Parteien zu diesem Zeitpunkt längst in Planung war, ist der MBZ natürlich nicht in den Sinn gekommen. Den besagten Schulexperten selbst einzuladen, sowieso nicht.

Verantwortung? Fehlanzeige!

Die MBZ handelt verantwortungslos. Man unternimmt noch nicht einmal den Versuch, einen demokratischen Konsens im Stadtrat herbeizuführen. Statt das Gespräch mit den etablierten politischen Bewegungen in Meschede zu suchen, agiert man lieber im Verborgenen. Statt gemeinsam mit anderen Parteien eine starke Opposition zu bilden, stärkt das Wählerbündnis lieber die Mehrheitsfraktion. Dabei ist ein großer Teil der MBZ-Fraktion politisch nicht so unerfahren und unverbraucht, wie sie sich nach außen gibt. Aber das verschweigt man lieber. Umso ärgerlicher, dass das Demokratieverständnis offensichtlich zu wünschen übrig lässt.